

KGV Spot Juli 2013



Weichen richtig stellen!

In ihrem Präsidentialreferat anlässlich der Delegiertenversammlung vom 30. Mai 2013 wies Präsidentin **Barbara Müller-Buchser** auf die Herausforderungen hin, die auf den Kanton Schaffhausen, aber auch auf das Gewerbe zukommen. Sie rief dazu auf, die Ärmel hochzukrempeln und die Zukunft gemeinsam zu gestalten.

Delegiertenversammlung 2013

Ziel des KGV, dem Dachverband der Schaffhauser KMU, ist es, in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern und Partnern aus Wirtschaft und Politik, unsere Anliegen durchzusetzen und damit die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche unternehmerische Tätigkeit zu schaffen.

Herausforderungen sind viele vorhanden. So die Strukturprobleme und die zunehmend schwierige Finanzlage unseres Kantons. Dazu kommt der Druck auf unser Land von Aussen. Stichworte dazu sind die grössere Konkurrenzfähigkeit der stark wachsenden asiatischen Länder und der immense Druck auf die Schweizer Steuerpraxis.

Den Kopf in den Sand zu stecken und nichts zu tun, sei keine Lösung, so die Präsidentin des KGV. Viel mehr gehe es jetzt darum, die Verantwortung wahrzunehmen und mitzuhelfen, bestmögliche Voraussetzungen für eine intakte Zukunft für die nächste Generation zu schaffen. Das Gewerbe sei bereit, daran mit zu arbeiten.

Vorstandswahlen

Ein Schwerpunkt der Versammlung waren die Vorstandswahlen. Die amtierende Präsidentin, **Barbara Müller-Buchser** wurde für ihre ausgezeichnete und engagierte Arbeit geehrt und mit grossem Applaus für die nächste Amtsperiode bis 2017 in ihrem Amt bestätigt.

Ihr zur Seite stehen die Vorstandsmitglieder **Samuel Erb, Michael Flum, Ernst Gründler, Dr. Gion Hendry, Renato Pedroncelli, Erich Schlatter, Walter Schnell** und **Dino Tamagni** sowie von Amtes wegen die Präsidenten der Gewerbevereine **Dirk Grevsmühl, Andreas Hasler, Stefan Imthurn, Werner Käser** und **Peter Schmid**.

Leider musste vom Rücktritt von **Dr. Richard Altorfer** Kenntnis genommen werden. Sein Ausscheiden wird bedauert, hat er doch bei der Beratung von politischen Geschäften stets wichtige Impulse gesetzt. Zudem hatten wir mit ihm einen direkten Draht zu den Mitgliedern der Ärztesgesellschaft.

Eine besondere Bewandnis hat der Rücktritt von **Karin Spörli**. Der Grund liegt darin, dass der derzeitige Geschäftsführer, **Renato Brunetti**, per Ende Mai 2014 frühzeitig in Pension geht und dann durch **Karin Spörli** ersetzt wird. Sie wird bis zu ihrem offiziellen Eintritt weiterhin an den Sitzungen des Vorstandes (ohne Stimmrecht) teilnehmen.

Mit **Helena Eggli**, Geschäftsführerin der DONAG, Stetten und **Lorenz Laich**, Mitglied der Geschäftsleitung Clientis BS Bank Schaffhausen und Kantonsrat FDP, konnten erfreulicherweise zwei neue, bestens ausgewiesene Vorstandsmitglieder gefunden werden.



Inhalte:

- **Delegiertenversammlung 2013**
- **mitschaffe.ch**
- **Strukturelle und andere Probleme**
- **1:12-Initiative**
- **Konjunkturumfrage**
- **Weiterbildungsangebote**

mitschaffe.ch

Grosse Beachtung fand das von **Thomas Bräm** vorgestellte Projekt mitschaffe.ch. Es geht dabei um die schwierige Aufgabe, Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Gründe dafür sind Unsicherheit oder Angst davor, wie mit solchen Mitmenschen umgegangen werden soll, aber auch Bedenken vor administrativen Umtrieben.

Thomas Bräm präsentierte die Lösung, indem er eine Art Temporärfirma gründen will, mit der er den Kontakt zwischen dem Arbeitgeber und dem behinderten Arbeitnehmer vermittelt, die nötigen administrativen Hürden regelt und erst noch ein Job Coaching am Arbeitsplatz anbietet.

Der bisherige Erfolg ist überwältigend, konnten doch bis dato 13 Stellen fix geschaffen werden und weitere 9 Stellen sind in Abklärung.

Weitere Informationen unter www.mitschaffe.ch

Strukturelle und andere Probleme

Es schleckt keine Geiss weg: Wie die Präsidentin anlässlich der Delegiertenversammlung erwähnt hatte, kommen auf unseren Kanton verschiedene und grosse Herausforderungen zu:

- strukturelle Probleme
- zunehmende Staatsverschuldung
- grosser Investitionsbedarf der öffentlichen Hand
- Fragen rund um Wachstum und Raumplanung

Zwar kann man die Realität verdrängen und der Dinge harren, die da kommen werden. Das ist aber sicherlich keine zukunftsgerichtete Strategie.

Sehr bedauerlich und unfair ist es auch, dass man jetzt der Wirtschaftsförderung und deren Exponenten in den Rücken fällt und ihnen den Schwarzen Peter zuspielen will. Seien wir doch froh und dankbar dafür, dass uns jemand die künftigen Herausforderungen deutlich aufzeigt und Ideen präsentiert, wie diese zielgerichtet angepackt und gelöst werden könnten.

Wir vom Gewerbe auf jeden Fall sind gewillt, unsere Verantwortung wahr zu nehmen und unseren Beitrag für eine positive Weiterentwicklung unseres Kantons zu leisten.

1:12-Initiative – „Für gerechte Löhne“

Am 24. November werden wir über diese von den Jungsozialisten lancierte Initiative abstimmen. Sie verlangt, dass niemand in einem Jahr weniger verdient als der bestbezahlte Manager im gleichen Unternehmen in einem Monat. KMU Unternehmer sind keine Abzocker. Selbst wenn bei den KMU eine grosse Mehrheit selten eine entsprechende Differenz zwischen dem höchsten und dem tiefsten Lohn hat, ist das Gewerbe ausserordentlich stark von der Initiative betroffen. Denn es handelt sich dabei in erster Linie um einen Angriff auf den flexiblen und gut funktionierenden Arbeitsmarkt in der Schweiz. Nicht mehr die Sozialpartner sondern der Staat soll künftig die Löhne festlegen.

Dieses staatliche Lohndiktat müssen wir verhindern. Wir wollen keine Lohnpolizisten in unseren Unternehmen haben.

Die 1:12-Initiative ist erst der Anfang

Die Geschäftsstelle des KGV führt den kantonalen Abstimmungsstützpunkt. Derzeit wird ein engeres Komitee gebildet.

Parallel dazu möchten wir ein KMU-Netzwerk mit verantwortlichen KMU-Unternehmerinnen und Unternehmern ins Leben rufen, die den Angriffen auf das Erfolgsmodell Schweiz entgegentreten. In der Pipeline stehen weitere Vorstösse, so die Initiative für einen fixen Mindestlohn, zusätzliche Regulierungsbegehren im Arbeitsmarkt sowie die Einführung einer Erbschaftssteuer.

Mit unserem KMU-Netzwerk wollen wir die Position der KMU-Wirtschaft langfristig stärken und unsere Anliegen durchsetzen. Machen Sie mit? Weitere Informationen finden Sie unter

www.gewerbe-sh.ch

Konjunkturumfrage

Die bei diesem Projekt involvierten Partner, die Schaffhauser Kantonalbank, die IVS und der KGV haben beschlossen, die jährliche Umfrage dieses Jahr erst Anfangs September durchzuführen.

Dadurch wird es einfacher sein, eine konkretere Einschätzung des laufenden Jahres vorzunehmen und es liegen aktuellere Grundlagen für die Beurteilung des Folgejahres vor.

Gleichzeitig wird ein identischer, einfacher Fragebogen für beide Wirtschaftsverbände gestaltet um damit noch aussagekräftigere Ergebnisse präsentieren zu können.

Weiterbildungsangebote

Wir möchten Sie auf das Weiterbildungsangebot vom Institut für Jungunternehmen aufmerksam machen. Beachten Sie speziell die Veranstaltungen in Schaffhausen. Selbstverständlich stehen Ihnen auch Besuche von Veranstaltungen an anderen Orten gratis zur Verfügung.

www.ifj.ch

Kennen Sie jemanden, der selbständig werden möchte? Am 11. September findet im Haus der Wirtschaft der Intensivkurs „**Firma gründen**“ statt.

Die konkreten Kursprogramme finden Sie auch auf unserer Webseite www.gewerbe-sh.ch

Der KGV verurteilt das unanständige und aggressive Vorgehen der Unia

Geschätzte Verbandsmitglieder

Wie Sie den Medien entnehmen konnten, hat die Gewerkschaft Unia in unserem Kanton seit Wochen ein richtiggehendes Kesseltreiben gegen die ansässigen Gartenbauunternehmen in Gang gesetzt.

Die Methoden, die dabei gewählt und der Ton, der angeschlagen wurde, sind unter aller Würde und – milde ausgedrückt - äusserst unanständig. Die Aktionen in Schaffhausen wurden von gezielter Hand und langfristig vorbereitet und auch professionell und medienwirksam durchgeführt.

Klassenkampf pur!

Fakt ist, dass gemäss Lohnstrukturerhebung 2010 des Bundesamtes für Statistik der Lohnmedian im Garten- und Landschaftsbau bei Fr. 4'915.00 lag. Fakt ist auch, dass die Gartenbauer mit der Arbeitnehmerorganisation „Grüne Berufe Schweiz“ bereits einen Sozialpartner haben mit dem ein Gesamtarbeitsvertrag besteht und neue Verhandlungen geplant sind. Hauptziel der Unia ist es, in diese bestehende Partnerschaft zu drängen. Wie aber kann man aber von einer Partnerschaft reden, wenn die Unia

- keine Gelegenheit auslässt, die Branche zu diffamieren;
- mit erpresserischen Forderungen Unruhe in die Branche bringt;
- aggressive Streikaktionen am Rande der Legalität organisiert und Arbeitnehmende, die nicht mitmachen wollen massiv unter Druck setzt.

Der Kantonale Gewerbeverband als Dachverband der Schaffhauser KMU verurteilt dieses Vorgehen aufs Schärfste. Mit ihren reisserischen Kampfmassnahmen disqualifiziert sich die Unia selbst und verliert jegliche Legitimation, als verlässlicher Sozialpartner anerkannt zu werden.

Weil einige wenige Betriebe nach vier Tagen Streik dem Druck nicht mehr standhielten, spricht die Unia nun von einem bedeutenden Sieg der Gärtner. Dass es sich dabei um einen Sieg handelt der eigentlich eine Niederlage ist, weil er zu teuer erkaufte wurde, wird wohlweislich verschwiegen oder verkannt. Der Vertrauensverlust zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern und auch zwischen Arbeitnehmern, die unterschiedlicher Meinung sind, ist gross und hinterlässt Spuren, die auch dem Betriebsklima schaden.

Die mittels Petition an den Regierungsrat erhobene neueste Forderung der Unia, dass öffentliche Aufträge nur an Firmen vergeben werden, die die Mindestlohnvereinbarung mit der Unia unterschrieben haben, ist der Gipfel der Frechheit und zeigt, welches Machtgehabe die Unia an den Tag legt. Wir zweifeln nicht daran, dass der Regierungsrat eine entsprechende Antwort darauf geben wird.

Zusammen mit dem Schweizerischen Gewerbeverband und dem uns angeschlossenen Branchenverband Jardin Suisse (siehe Rückseite) solidarisieren wir uns mit den Kolleginnen und Kollegen der Gartenbaufirmen. Wir distanzieren uns vom erpresserischen Vorgehen der Unia, das letztlich der Sache nicht dient sondern einzig die Fronten verhärtet.

Unter Sozialpartnerschaft verstehen wir etwas anderes.

Medienmitteilung von Jardin Suisse, dem Unternehmerverband Gärtner Schweiz vom 9. Juli 2013

Unia – Rote Artillerie schießt auf Gartenbau

An ihrer heutigen Medienkonferenz behauptet die Unia, für alle Mitarbeitenden, die am Streik im Kanton Schaffhausen beteiligt waren, eine Lösung gefunden zu haben. Auch verkündet sie, dass im Kanton Schaffhausen neue Mindestlöhne gelten würden.

Fakt ist, dass von den rund 40 Garten- und Landschaftsbaubetrieben im Kanton Schaffhausen rund zehn Betriebe durch den Streik betroffen waren. Rund 60 Garten- und Landschaftsbauerinnen und Landschaftsbauer liessen sich von der Unia zum Streik drängen, dies sind rund 20 Prozent der Arbeitnehmenden in dieser Branche im Kanton Schaffhausen. Nach vier Streiktagen hielten einige dieser Betriebe dem Druck nicht mehr stand. Um die Firma und die Arbeitsplätze nicht zu gefährden, unterschrieben sie eine Vereinbarung mit der Unia. Darin wird von den Gartenbaubetrieben verlangt, dass sie in ihren Betrieben höhere Mindestlöhne bezahlen, als die im Gesamtarbeitsvertrag (GAV) für die grüne Branche festgelegten Mindestlöhne. An diesem GAV ist die Unia nicht beteiligt und will sich nun in die bestehende Sozialpartnerschaft drängen.

Die Mindestlöhne gelten somit für die Arbeitnehmenden, die in den erpressten Betrieben arbeiten. Tatsache ist, dass dies für die meisten der streikenden Mitarbeiter keine Auswirkung haben wird. So liegt der durchschnittliche Lohn der ungelerten Streikenden bei 4'338 Franken und somit weit über dem erpressten Mindestlohn.

Bei einem Betrieb streiken die Mitarbeitenden weiter, da der Inhaber standhaft blieb. Was für eine Lösung die Unia für diese Arbeitnehmenden bereit hat, bleibt abzuwarten.

Motivation der Unia

Der Unia geht es nicht um die Lohnsituation der Arbeitnehmenden und schon gar nicht um die Branche. Ihr geht es um Macht, Geld und mediale Aufmerksamkeit. Die Unia wollte bereits mehrmals Sozialpartner im deutschschweizerischen Gesamtarbeitsvertrag werden. Da die Gewerkschaft den Garten- und Landschaftsbau in denselben Topf wie das Baugewerbe werfen will, wurde dies von JardinSuisse stets abgelehnt. Nun versucht die Unia einen Dolch in die Flanke einer funktionierenden Sozialpartnerschaft zu stossen. Dafür hat sie die kleinste Sektion im Verband ausgesucht und ihre ganze „rote Artillerie“ aufgeboden. Mehr als 20 Funktionäre „betreuten“ die Streikenden in einem eigens angemieteten Gasthof bei Vollpension und Unterkunft, Grillparty und Ausflüge inklusive. Ob das erpresste Resultat die Arbeitnehmenden in den Gartenbaubetrieben weiterbringt, ist fraglich. In vielen Betrieben sind Unternehmenskultur und Vertrauen zerstört.

Kontakt:

Carlo L. Vercelli, Geschäftsführer JardinSuisse, Tel.: 079 666 59 81

JardinSuisse,
Unternehmerverband Gärtner Schweiz
Bahnhofstrasse 94, 5000 Aarau
info@jardinsuisse.ch; www.jardinsuisse.ch
Tel.: 044 388 53 00